



Menschenrechte ohne Grenzen e.V.



borderline-europe
Jahresbericht 2010

bearbeitet von
Katherine Jürgens und Judith Gleitze

Vorwort

Nach einem weiteren vergangenen Jahr harter Arbeit, vielen Veranstaltungen und viel Erreichtem muss dennoch die Bilanz gezogen werden, dass die „Festung Europa“ weiterhin eine Politik der konsequenten Abschottung nach außen betreibt.

Die Öffnung der Grenzen nach innen hatte eine umso stärkere Errichtung von Zäunen und Mauern nach außen zur Folge.

Wo Menschen auf dem Land und auf dem Meer zu Tausenden unbemerkt und allein gelassen sterben, wo Menschen gefoltert werden und diejenigen, die zu helfen versuchen kriminalisiert werden, ist das unser Europa!?

Wir wollen nicht dabei zusehen, wie diese Menschenrechtsverletzungen fortgeführt werden und werden daher weiter Aufmerksamkeit erregen und der Öffentlichkeit zugänglich machen, was vielfach zu vertuschen versucht wird.

Bei dieser oftmals nicht leichten Arbeit, sind wir überaus froh zu sehen, wie viele Menschen sich beteiligen, uns unterstützen und sich für unsere Arbeit interessieren.

Aus diesem Grund danken wir allen Unterstützern und Unterstützerinnen, allen Mitstreitern und Mitstreiterinnen, selbstverständlich auch allen Ehrenamtlichen und allen Spendern und Spenderinnen.

Auch im kommenden Jahr werden wir unsere Arbeit mit Eurer Hilfe mit Zuversicht und Energie fortsetzen!

Antrieb und Zeichen, die uns in unserem Tun bestätigen, sind nicht zuletzt Begegnungen mit Menschen. Eine besonders eindrucksvolle und wertvolle möchten wir Euch nicht vorenthalten...

„Es war im Sommer 2010. Ich hatte gerade in einer Lübecker Schule einen Vortrag über die Grenzen Europas gehalten und saß anschließend mit meinem Sohn in einem kleinen Cafe.

Nach kurzer Zeit kam ein relativ junger Mann, er mag etwa 40 Jahre alt gewesen

sein, herein, um seine Obdachlosenzeitung "Hinz und Kunz" anzubieten.

Der Zufall wollte es, dass ich in diesem Monat auf der Titelseite dieser Zeitung zu sehen war und der Verkäufer mich erkannte.

Auf meine Bitte hin, setzte er sich zu uns und wir unterhielten uns eine Weile, wobei er zugab, auch einmal Seemann gewesen zu sein und jetzt als Obdachloser sein Geld mit dem Verkauf der Zeitung verdiente.

Nachdem ich ihm zum Schluss zwei Zeitungen abgekauft hatte, griff er in seine Tasche, holte einen fünf Euro Schein heraus und meinte das wäre leider alles, was er für "borderline" stiften könne. Er grüßte freundlich und ging.

Mein Sohn und ich saßen noch lange sprachlos da und ich glaube, es gab auch nichts mehr zu sagen!"

Kapitän Stefan Schmidt, Gründungsmitglied
von borderline-europe

Vielen Dank an Euch/Sie und uns allen weiterhin viel Kraft für das freie und humane Europa!

Katherine Jürgens und Judith Gleitze

1. Wir über uns

1.1. Gründung

borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V., gründete sich in 2007. Immer deutlicher wurden die Menschenrechtsverletzung und die Folgen der europäischen Abschottungspolitik für die Gründer und Gründerinnen, die schon seit Jahren im Flüchtlingsbereich arbeiteten. Es bestand Handlungsbedarf. Gemeinsam mit interessierten, erfahrenen und freiwilligen Personen beschlossen die Gründer und Gründerinnen, dieses Unrecht an den europäischen Außengrenzen öffentlich zu machen.

Ein weiterer ausschlaggebender Punkt, der für ein öffentliches Handeln sprach, war die Kriminalisierung von Lebensrettern: 2004 hatte das deutsche humanitäre Rettungsschiff „Cap Anamur“ 37 Afrikaner aus Seenot gerettet. Dafür standen der Kapitän Stefan Schmidt, der damalige Leiter des Komitees Cap Anamur Elias Bierdel und der 1. Offizier Vladimir Daschkewitz der „Cap Anamur“ 5 Jahre lang in Italien vor Gericht. Vorwurf: Sie hätten die 37 Afrikaner nach Europa „schleppen“ wollen.

Gemeinsam mit Stefan Schmidt und Elias Bierdel beschlossen die Aktivisten und Aktivistinnen aus Berlin und Brandenburg daraufhin: es muss etwas geschehen: **borderline-europe** wurde gegründet. Der Verein hat seinen Sitz in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam.

1.2. Ziele des Vereins

Den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union wird von der Politik verschwiegen, was an den EU-Außengrenzen tatsächlich passiert. Oftmals dienen die Informationen, die in den Medien verbreitet werden, der populistischen Angstmache vor einer angeblichen „Invasion der Armen“, die Europa überrollt.

borderline-europe will diesem Schweigen und diesen falschen Informationen entgegen wirken. Die oft tödlichen Konsequenzen der europäischen Abschottungspolitik sollen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dies hat sich **borderline-europe** als Aufgabe gesetzt:

- Konstante Beobachtung der Situation an den EU-Außengrenzen
- Erstellung von Dokumentationen und Publikationen zum Thema, auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
- Vermittlung von AnsprechpartnerInnen für Presse und VeranstalterInnen
- Aufbau eines europäischen Netzwerkes
- Unterstützung von Initiativen zur humanitären Hilfe an den Grenzen

1.3. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

In der täglichen Arbeit bei **borderline-europe** sind hauptsächlich ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aktiv. Viele haben langjährige Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit und beschäftigen sich schon seit Jahren mit den Themen Flucht und Asyl.

Aufgrund der räumlichen Nähe zum Geschehen an den Außengrenzen der Europäischen Union wurden neben der Zentrale in Potsdam auch noch Außenstellen in Österreich und Italien gegründet.

Durch diese räumliche Trennung des Teams ist nur dezentralisiertes Arbeiten möglich, ein regelmäßiger Austausch ist in Zeiten der Internet- und E-Mail - Kommunikation natürlich kein Problem mehr. Ein- bis zweimal im Jahr finden persönliche Meetings mit allen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen statt. Zusätzliche Treffen finden in unregelmäßigen Abständen und zu gegebenen Anlässen, wie zum Beispiel die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, statt.

Um einen breiten Zugang zu Informationen zu garantieren, kann **borderline-europe** auf einen Pool von seriösen Übersetzern und Übersetzerinnen im In- und Ausland zurückgreifen. Aktuell können Informationen in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Niederländisch und Spanisch einer breiteren Masse zugänglich gemacht werden, doch ehrenamtliche Übersetzer werden immer gesucht!

Zusätzlich konnten im letzten Jahr auch Ehrenamtliche in Spanien und den Niederlanden gewonnen werden, die **borderline-europe** zukünftig über aktuelle Ereignisse informieren werden.

Auch 2010 wurde der Pool der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erweitert. Die Anfragen in diesem Bereich reichten von Angeboten für Textübersetzungen über Unterstützung im technischen Bereich bis hin zu einer Anfrage für Zivildienst.

Trotz der zahlreichen Anfragen bezüglich Unterstützung und Engagement gestaltet sich die Arbeit, die ein so umfassendes und weitläufiges Themenfeld betrifft, mit wenigen finanziellen Mitteln sehr schwer.

Nichtsdestotrotz wird immer an der Verbesserung und Erweiterung von **borderline-europe** gearbeitet.

Aus diesem Grund sind beispielsweise 2010 Überlegungen zu Eröffnungen von Außenstellen in Brüssel und auf Lesbos (Griechenland) entstanden.

Bisher konnte dieses Projekt jedoch leider aufgrund der kleinen Anzahl fester Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht realisiert werden, es bleibt allerdings in Aussicht.

2. **borderline-europe** Kooperationen und Projekte

Ein wichtiges Element in der Arbeit von **borderline-europe** ist das Netzwerken. Unerlässlich für die tägliche Arbeit sind die Kontakte, die zu anderen NGOs, aber auch zu Einzelpersonen und künstlerisch Tätigen gepflegt werden.

Durch zahlreiche Anfragen jedes Jahr kann das bestehende Netz stetig erweitert werden und so die Arbeit und die erreichbare Öffentlichkeit vergrößert werden.

Hier existieren Kontakte, die national aber auch international und von unterschiedlicher Dauer sind.

Sie reichen von kurzfristigen Interventionen oder Hilfsaktionen in Einzelfällen bis hin zu regelmäßigen oder langjährigen Kooperationen.

2.1. *Kooperationspartner*

In Österreich ergaben sich u. a. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Flüchtlingsinitiativen und Anti-Rassismus-Projekten, etwa mit dem Menschenrechtsverein „SOS Mitmensch“, der „Grünen Bildungswerkstatt Burgenland“ oder der Initiative „Bewusstsein – Asyl – Migration“ in Tirol.

In Berlin-Brandenburg kooperiert **borderline-europe** mit

- den Flüchtlingsräten Brandenburg und Berlin und der Flüchtlingsinitiative Berlin-Brandenburg
- der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- ARI (Antirassistische Initiative Berlin),
- dem Bildungswerk Berlin
- der Internationalen Liga für Menschenrechte
- anderen Menschenrechtsorganisationen und antirassistischen Gruppen.

Weitere Kooperationen bestehen bundesweit mit Pro Asyl, der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, der Evangelischen Kirche in Deutschland, die die Herausgabe der Broschüre "Europas neuer Eiserner Vorhang" finanziell unterstützt hat und im Migrationsbereich sehr engagiert arbeitet, und anderen Organisationen und Gruppen in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit.

Auf europäischer Ebene ist **borderline-europe** Mitglied und Unterstützer des europaweiten Netzwerks „UNITED for Intercultural Action“ in dem NGOs, grassroot-Organisationen und andere Gruppen zusammengeschlossen sind.

In Palermo wird vor allem eng mit dem Schwesternverein Borderline Sicilia, dem antirassistischen Forum Palermo, dem Anwaltsverein ASGI und weiteren lokalen Gruppen zusammengearbeitet.

Im Jahresbericht 2009 berichteten wir in der Rubrik „Einzelfälle“ über das Schicksal der tunesischen Fischer. Sie retteten im Jahr 2007 44 in Seenot geratene Menschen und wurden in der Folge in Italien der Beihilfe zur illegalen Einwanderung angeklagt. Ihr Gerichtsprozess, der mehr als zwei Jahre dauerte, raubte den Kapitänen, die zu hohen Haft- und enormen Geldstrafen verurteilt wurden, ihre materielle

Lebensgrundlage - sie konnten nicht mehr fischen, da ihre Boote konfisziert waren. Im Jahr 2010 gründete sich auf Initiative des Bildungswerks Berlin HBS, des Flüchtlingsrats Berlin, der Internationalen Liga für Menschenrechte und **borderline-europe** das Komitee „SOS Mittelmeer“, das die Fischer sowohl rechtlich berät als auch finanziell unterstützt. So sind 2010 bereits zwei Reisen zu den Fischern durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von **borderline-europe** zustande gekommen, in denen gesammelte Spendengelder übergeben werden konnten.



Homepage des Komitees »SOS Mittelmeer«

Zu den Fischern besteht nach wie vor ein enger Kontakt, diese Kooperation wird weiter fortgeführt.

Die Unterstützung oder Teilnahme an der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Migration ist ein weiterer wichtiger Faktor der Öffentlichkeitsarbeit.

Nicht unerwähnt dürfen an dieser Stelle natürlich auch die Benefizveranstaltungen bleiben, die immer wieder von Vereinen oder Künstlern und Künstlerinnen zugunsten von **borderline-europe** organisiert und realisiert werden.

Ein unvergessliches Beispiel ist das Benefizkonzert, das 2010 zugunsten von **borderline-europe** in Carlow stattfand.

Ein Projekt, das 2009 vom „Zentrum für politische Schönheit“ ins Leben gerufen wurde, ist das Projekt „Seerosen für Afrika“. **borderline-europe** unterstützte dieses Projekt bis ins Jahr 2010 weiterhin. Konkret ging es darum, dass im Mittelmeer schwimmende Rettungsinseln geschaffen werden sollen, die mit Wasser, Nahrung und

anderen lebensnotwendigen Mitteln für Flüchtlinge ausgestattet sind, die in Seenot geraten sind. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern sind im Jahr 2010 beispielsweise auch Kooperationen mit unterschiedlichen Theatergruppen entstanden. An dieser Stelle ist die Bühne für Menschenrechte zu nennen, die durch dokumentarisches Theater »Asylmonologe« Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Menschenrechtsfragen lenken möchte. Dieses Projekt will durch recherchierte Einzelschicksale und Interviews auf künstlerische Art und Weise die Geschichten von Menschen erzählen, deren Rechte verletzt wurden oder die in Unterdrückung leben (<http://www.buehne-fuer-menschenrechte.de/>).

Auch das Theaterstück und die Kampagne »SOS for Human Rights« des Grips-Theaters aus Berlin, das sich mit der europäischen Migrationspolitik, Fluchtwegen und Frontex beschäftigt, ist eines der Projekte, die in Zusammenarbeit mit **borderline-europe** realisiert werden konnten.

2.2. Italien

Die Außenstelle von **borderline-europe** in Palermo arbeitet 2010 im zweiten Jahr. Sie wird von Judith Gleitze geleitet. Wichtige Partner sind antirassistische und flüchtlingsaktivistische Organisationen, aber auch Juristinnen und Juristen, kirchlich organisierte Aktivistinnen und Aktivisten sowie Flüchtlinge selber.

Natürlich liegt ein starker Fokus auf der Situation von Flüchtlingen und Migranten und Migrantinnen auf der Insel selbst. Die Zustände innerhalb der Aufnahme-/Identifikations- oder Abschiebelager sowie das Vorgehen bei Ankünften und Überführungen von Flüchtlingen werden dauerhaft beobachtet.



Aufnahmelager Contrada Imbriacola, Lampedusa

Durch das vor Ort entstandene Netzwerk können regelmäßige politische Aktionen durch **borderline-europe** organisiert werden und die Präsenz macht ein schnelles und kurzfristiges Intervenieren auch in Notfällen möglich.

borderline-europe ist Mitglied im Forum Antirazzista (Antirassistisches Forum) in Palermo und arbeitet auch eng mit dem Schwesterverein Borderline Sicilia, der sich das Monitoring der Flüchtlingssituation auf Sizilien zur Aufgabe gemacht hat, zusammen. Im Jahr 2010 konnte diese Zusammenarbeit verfestigt und ausgebaut werden.

Durch die beginnende Revolutionsbewegung in Tunesien Ende 2010 kamen ab Dezember des letzten Jahres vermehrt Flüchtlinge in Sizilien an. So hat sich die Arbeit auch konkret an die Orte verlagert, aus denen die Boote starten. Das heißt, es zählt auch die Beobachtung der Situation in Nordafrika, insbesondere in Libyen und Tunesien zu den Aufgaben, die in Palermo erledigt werden. Auch hier ist die Arbeit natürlich nur durch bestehende Kontakte und regelmäßige Berichterstattung möglich.

Diese Kontakte zu Einzelpersonen (nicht zuletzt auch der Kontakt zu den tunesischen Fischern (unter Punkt 2 wurde bereits berichtet) und zu NGOs, die vor Ort tätig sind, ermöglichen auch die Beobachtung der Situation in Tunesien.

Die Beobachtung und Überwachung der Situation, gerade im Hinblick auf die neuen Demokratiebewegungen in Nordafrika, soll selbstverständlich weiterhin erfolgen und eine Ausweitung des Monitoring auf die sizilianische Insel Lampedusa ist geplant. In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in Palermo fanden auch 2010 regelmäßig politische Aktionen und Interventionen, wie beispielsweise Sit-Ins und durch **borderline-europe** mitorganisierte Demonstrationen gegen die unhaltbaren Zustände zum Beispiel in den libyschen Flüchtlingslagern, statt. Gerade Italien, aber auch Europa tragen eine große Mitschuld an der Situation der Flüchtlinge in Libyen, da das italienisch-libysche ‚Freundschafts-abkommen‘ die Zurückweisung von potentiellen Asylsuchenden und anderen

Migranten und Migrantinnen auf See zulässt und von Europa letztendlich geduldet wird.

Im September 2010 wurde vom antirassistischen Forum und **borderline-europe** der italienweite „Clandestino Day“ auch in Palermo organisiert



Clandestino-Day in Palermo im September 2010

Allerdings setzt sich **borderline-europe** nicht nur für die Geschehnisse an den europäischen Außengrenzen ein, sondern versucht, das Thema Flüchtlinge auch globaler betrachtet, einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So wurde in Palermo beispielsweise durch einen Vortrag und einen Film auf die Kriminalisierung von Flüchtlingshilfe an der Grenze der USA zu Mexiko aufmerksam gemacht. Des Weiteren sind gerade am Standort Palermo nicht nur die Flüchtlingssituation, sondern natürlich auch die Politik und hiermit der nicht geringe Einfluss der Mafia ein Thema, das es zu bearbeiten gilt.



Antimafia - Demonstration in Cinisi im Mai 2010

Im letzten Jahresbericht wurde über die Zusammenarbeit für ein Konzept zur Entwicklung territorialer Strategien für die Aufnahme von Flüchtlingen mit der Provinz Lecce im süditalienischen Apulien berichtet.

Dieses Konzept wurde Ende 2009 beim European Refugee Fund eingereicht. Aufgrund der Fülle von eingereichten Projekten wurde das Konzept von **borderline-europe** und der Provinz Lecce leider abgelehnt. Aus dieser Arbeit sind allerdings auch hier wertvolle Kontakte zu NGOs in der Provinz entstanden.



13th European Conference on Asylum, Palermo Oktober 2010

Eine weitere Veranstaltung, die nicht unerwähnt bleiben darf, war die 13te „European Conference on Asylum“, die im Oktober 2010 in Palermo stattfand.

Diese internationale Fachkonferenz, ausgerichtet von mehreren Diakonischen Werken in Deutschland, wurde vor Ort von **borderline-europe** mitorganisiert. Judith Gleitze von **borderline-europe** und ihre Kollegin Germana Graceffo des Schwesternvereins Borderline Sicilia referierten zudem zur Flüchtlingspolitik in Italien aus der Perspektive einer NGO.



Teilnehmer der „European Conference on Asylum“

2.3. Österreich

Sein dreijähriges Bestehen feiert die Außenstelle in Österreich, wo Elias Bierdel, Mitglied des dreiköpfigen Vorstands, wirkt.

Besonderes Augenmerk dieses Standorts liegt auf den östlichen europäischen Grenzen und die Geschehnisse in diesen Grenzländern. Allerdings ist der Fokus im Jahr 2010 zunehmend auch auf das Thema Frontex gerichtet worden.

So hat Bierdel trotz seiner Spezialisierung auf die osteuropäischen und griechischen Außengrenzen in zahlreichen Veranstaltungen auch auf die Abschottung der Festung Europa mithilfe der Grenzschutzagentur Frontex aufmerksam gemacht.

Zu nennen sind beispielsweise Vorträge zu den Themen „Die Festung Europa und ihre Opfer“ (Bad Sauerbrunn im Februar), „Festung Europa – Frontex im Visier“ (Parndorf im Mai) oder auch „Festung Europa – Militarisierung mit Todesfolge“ (Burg Schlaining im Juli).

Nicht zu vergessen sind auch Workshops und Diskussionen, die zu genannten Themen stattfanden und bei denen das Publikum immer Gelegenheit hatte, mit den Referenten und Referentinnen in Austausch zu kommen.

Bereits Ende 2009 wurde die Ehrung Bierdels mit dem „Ute-Bock-Preis für Zivilcourage 2009“ in Medien angekündigt. Im Januar 2010 wurde der Preis in Wien durch die Organisation „SOS Mitmensch“ an Bierdel verliehen.



Verleihung des ethecon „Blue planet awards 2010“ an Elias Bierdel

Im November wurde Bierdel durch die Stiftung für Ethik und Ökonomie, ethecon, mit ihrem jährlich zu vergebenden „Blue planet award“ ausgezeichnet, Kapitän Stefan Schmidt, Gründungsmitglied von **borderline-europe**, nahm als Ehrengast teil. Die Stiftung verleiht ihren Preis, der in Kooperation mit dem ZERO-Künstler Otto Piene entstand, an Menschen, die „sich der Verantwortung für den Erhalt einer lebenswerten Welt“ verschrieben haben.

2.4. Deutschland

Der Hauptstandort von **borderline-europe** ist in Deutschland. Hier sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Lübeck, Potsdam/Berlin, Osnabrück und ehrenamtliche Unterstützer und Unterstützerinnen in diversen weiteren Städten zu finden. Das Hauptbüro des Vereins wird ehrenamtlich von Harald Glöde in Potsdam/Berlin geleitet.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Amnesty International gab es im Februar 2010 einen Vortrag bei der Fotoausstellung „Bootsflüchtlinge – Save me“.

In zahlreichen Vorträgen und auch Workshops zu Europas Grenzen konnten außerdem Fluchtbewegungen und -gründe analysiert, bewertet und nach Alternativen für die stattfindende politische Abschottung gesucht werden.

In Osnabrück fand im Juni ein Treffen von Vertretern von **borderline-europe** mit Tom Königs, dem Vorsitzenden des Bundesausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe, dem ehemaligen Staatssekretär im Bundesinnenministerium Dr. August Hanning, dem Ex-Präsidenten des Bundesnachrichtendienstes sowie einem der Entwickler der Grenzschutzagentur Frontex statt.

borderline-europe kann durch die Arbeit eine breite Öffentlichkeit erreichen und im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen ganz unterschiedlicher Institutionen das Thema Migration und den Umgang der Politik unter die Lupe nehmen.

Im November 2010 fand, wie schon 2009, das asylpolitische Forum unter dem Titel „Entwurzelt – geflohen – abgewehrt“ in Schwerte statt, bei dem Judith Gleitze von **borderline-europe** zum Flüchtlingsschutz der EU am Beispiel Italiens referierte. Außerdem arbeitet **borderline-europe** eng mit der evangelischen Kirche in Deutschland zusammen und unterstützt den von ihr organisierten "Tag der Fürbitte und des Gedenkens an die Toten an den Grenzen Europas" (www.migration.ekbo.de), der jedes Jahr stattfindet.

Eine weitere nennenswerte Veranstaltung war die »No border lasts forever« Konferenz in Frankfurt, bei der auch Mitarbeiter von **borderline-europe** mit einem Informationsstand vertreten waren.



Plakat der Konferenz, Frankfurt a.M., Dezember 2010

2010 konnte ein zunehmendes Interesse von Schulen und Hochschulen an der Arbeit von **borderline-europe** verzeichnet werden. So konnten einige Vorträge wie zum Beispiel „Menschenrechte in Seenot“ an Hochschulen in Stuttgart und Kiel auf Einladungen der Studiengänge Soziale Arbeit realisiert werden, aber es fanden auch zahlreiche Veranstaltungen in Schulen vor Schülern, Schülerinnen, Eltern, Lehrern und Lehrerinnen statt.

3. Die tägliche Arbeit

3.1. Informationsvermittlung

Auf der Homepage von **borderline-europe** wurden letztes Jahr insgesamt 1.404 ausgewählte Verlinkungen zu Artikel veröffentlicht. Die Homepage wurde im Schnitt 10.-11.000 Mal aufgerufen im Monat. Der Fokus der Auswahl liegt natürlich auf den Geschehnissen an den EU-Außengrenzen, beinhaltet jedoch auch Berichte über die Situationen von Asylsuchenden und Flüchtlingen generell in Europa sowie Geschehnissen in anderen Grenzgebieten.



Homepage von **borderline-europe**

Durch den steigenden Bekanntheitsgrad von **borderline-europe** treten immer wieder andere NGOs, aber auch Einzelpersonen, an den Verein mit Anfragen heran. Im Jahr 2010 wurden insgesamt wieder rund 370 Anfragen unterschiedlichster Art bearbeitet. Es wurde häufig von Medien und Presse, aber auch von Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen, Organisationen,

Studierenden, interessierten Privatpersonen, aber auch von Opfern und Flüchtlingen, die um Unterstützung baten, angefragt.

Viele Anfragen kamen auch von anderen NGOs aus dem Ausland zum Beispiel zu speziellen Einzelfällen, in denen ein Informationsaustausch und Zusammenarbeit zum Gelingen der Hilfsaktion beitragen konnte.

Die Fragen lagen insgesamt insbesondere in den Bereichen allgemeiner Information, Referentenanfragen für Veranstaltungen, Bitten um Materialien und Broschüren für Ausstellungen o.ä., Unterstützung für Diplom- oder Seminararbeiten oder Kontaktvermittlungen zwischen Deutschland und Italien.

3.2. Einzelschicksale

Häufig wurde **borderline-europe** von Privatpersonen, die beispielsweise einen Menschen durch Flucht verloren haben, aber hauptsächlich von deutschen und italienischen Organisationen bei der Unterstützung in Einzelfällen angefragt.

Die von **borderline-europe** geleistete Unterstützung reichte hierbei von Informations- und Kontaktvermittlung über die Weitervermittlung an andere Organisationen bis hin zu politischen Aktionen, die auf die Situationen von Flüchtlingen aufmerksam machen sollen.

Dieser Bereich der Arbeit spielt immer wieder eine wichtige Rolle, obwohl die Betreuung und Begleitung von Einzelfällen nicht im Fokus der Arbeit steht.

In einigen Fällen, in denen deutsche NGOs an **borderline-europe** herantraten, konnte beispielsweise informiert werden, wie mit Dublin II- Zurückweisungen nach Italien umgegangen wird, und dass solche Zurückweisungen aufgrund der mangelnden Aufnahmebedingungen vermieden werden sollten. Hier entstand eine enge Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Dominik Bender und der Flüchtlingsberaterin Maria Bethke, die einen Bericht zur DUBLIN II Situation in Italien herausgebracht haben (http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2011/italienbericht_FINAL_15MAER_Z2011.pdf).

Im Jahresbericht 2009 wurde über das Schiffsunglück im August 2009, bei dem 77

Menschen starben und nur fünf überlebten, berichtet. Hier hatte sich damals eine in Deutschland lebende eritreische Frau an **borderline-europe** gewandt, die ihren Bruder suchte und vermutete, er sei auf dem verunglückten Schiff gewesen. Es konnte ein dauerhafter und enger Kontakt mit der eritreischen Community und der von den Hinterbliebenen der Opfer gegründeten Gruppe „boatpmalital“ aufgebaut werden.



Ein im Hafen von Lampedusa gesunkenes Flüchtlingsboot

Des weiteren begleitete **borderline-europe** seit 2009 einen der Überlebenden des Unglücks in Italien. Dieser junge Eritreer lebte in Italien, erst in einem Zweitaufnahmezentrum, das man allerdings nach sechsmonatigen Aufenthalt verlassen muss. Dieser junge Mann konnte zwar ein Jahr dort bleiben, aber aufgrund seiner schweren Traumatisierung, die unbehandelt blieb, wurde ihm keinerlei Unterstützung zuteil. Als er das Aufnahmezentrum verlassen musste, konnte trotz mehrfacher Bitten durch **borderline-europe** an den italienischen Flüchtlingsrat und andere NGOs kein anderer sicherer Ort für ihn gefunden werden.

Er strandete in der Folge in Rom auf der Straße, wo er ein Zelt geschenkt bekam. Aus dieser unzumutbaren Situation floh er nach Deutschland, wo er zufällig Kontakt zu einer Beratungsstelle aufnahm, die mit **borderline-europe** kooperiert. So konnte durch diese Verbindung der Verbleib des jungen Mannes gesichert und ein Platz in einer psychiatrischen Klinik gesucht werden, um seine Traumatisierung behandeln zu lassen.

In anderen Fällen traten italienische NGOs an **borderline-europe** heran, die beispielsweise Unterstützung für Klienten oder Klientinnen suchten, die aus Deutschland nach Italien zurückgeschoben wurden.

In einem Fall wandte sich der UNHCR Sizilien an **borderline-europe**, da einer ihrer zu

Betreuenden in Deutschland festgenommen wurde. Die Polizei vermutete, er sei mit gefälschten Papieren nach Deutschland gereist und somit wurde er festgehalten. Da dieser junge Mann allerdings eine Aufenthaltsgenehmigung in Italien bekommen hatte, konnte durch den Kontakt über [borderline-europe](#) ein Anwalt für ihn gesucht werden, der sich um seine Freilassung und die mit der Festnahme entstandenen Probleme kümmerte.

Eine deutsche Beratungsstelle stellte den Kontakt zu [borderline-europe](#) her, da sie eine Klientin hatten, die Opfer von Menschenhandel geworden war und nach Sizilien abgeschoben werden sollte. Es sollte organisiert werden, dass die Frau am Flughafen abgeholt und sichergestellt wird, wo sie verbleibt und dass sie Unterstützung hat. Leider entwickelte sich dieser Fall etwas schwieriger, da die deutsche Polizei die junge Frau abschob, ohne sich darum zu kümmern, dass ihre italienischen Kollegen für Schutz sorgen. Durch den bereits entstandenen Kontakt zwischen den deutschen und italienischen NGOs sowie [borderline-europe](#) als Bindeglied, konnte eine Unterstützung sowohl in Deutschland als auch nach der erneuten Abschiebung in Italien gewährleistet werden.

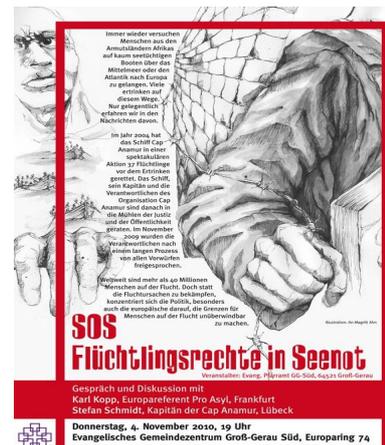
Die Dezentralisation von [borderline-europe](#) mit Standorten in Deutschland, Österreich und Italien macht diese transnationale Zusammenarbeit und Unterstützung möglich, da ein breites Netzwerk in den verschiedenen Ländern besteht, auf das zur Lösung von Problemen immer zurückgegriffen wird. So kann auch in dringenden Fällen schnell und effektiv reagiert werden und auch in rechtlichen Fragen durch Kontakte sowohl zu deutschen als auch zu italienischen Anwälten Hilfe geleistet werden.

Aber [borderline-europe](#) ist immer auf der Suche nach weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern in anderen Ländern!

4. Öffentlichkeitsarbeit 2010

4.1. Veranstaltungen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von [borderline-europe](#) versuchen jährlich eine breite Öffentlichkeit mit Veranstaltungen zu erreichen.



Plakat zur Veranstaltung »SOS Flüchtlingsrechte in Seenot«, November 2010

Sie vermitteln Fakten über die Geschehnisse an den EU-Außengrenzen, speziell im Süden und im Osten. Eine große Rolle spielen natürlich auch die eigenen Erfahrungen von Stefan Schmidt und Elias Bierdel, die die restriktive Einwanderungspolitik der Europäischen Union und ihre Konsequenzen am eigenen Leibe erleben mussten.

Die Themenschwerpunkte werden sowohl von aktuellen politischen Diskussionen und Situationen beeinflusst, als auch von Einzelschicksalen und der täglichen Arbeit der Mitarbeitenden. Die von [borderline-europe](#) geleistete Unterstützung reichte hierbei von Informations- und Kontaktvermittlung über die Weitervermittlung an andere Organisationen bis hin zu politischen Aktionen, die auf die Situationen von Flüchtlingen aufmerksam machen sollen.

Daraus ergaben sich im letzten Jahr 81 Vorträge, Workshops und Diskussionen speziell zum Thema EU-Außengrenze. Aufgezeigt wurde zum einen, wie eine Flucht über das Mittelmeer funktioniert und durchgeführt werden kann, zum anderen wurden die Gefahren einer solchen Flucht dargestellt.

Die EU-Außengrenze wird immer wieder als Festung Europa bezeichnet. Was diese „Festung Europa“ bedeutet, wurde in den Veranstaltungen erläutert. Begleitet wird die Aufklärungsarbeit von exklusivem Bild – und Filmmaterial. Der Grundgedanke ist stets, dass kein Mensch illegal ist, die Einreise an den EU-Außengrenzen nur von der aktuellen Politik illegalisiert wird. Ein zunehmend wichtiger Faktor in der Aufklärungsarbeit und in

Vorträgen ist auch das „gemeinsame europäische Asylsystem“ und die Grenzschutzagentur Frontex, deren Arbeit nicht nur undurchsichtig ist, sondern auch mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht wird.

Aufgezeigt wurde auch, wie Politik das Leben und Schicksal eines Einzelnen beeinflusst, egal, ob dies nun Flüchtlinge an sich betrifft, oder Personen, die durch Seenotrettung ihre eigene Existenz gefährden. Ein weiterer wichtiger Aspekt für Veranstaltungen ist die Möglichkeit des Publikums, mit den ReferentInnen in eine Diskussion zu treten und Fragen zu stellen.

Veranstaltungen wurden sowohl von **borderline-europe** als auch von anderen Trägern wie zum Beispiel Kirchenvereinigungen oder anderen NGOs (mit-) organisiert. Zunehmendes Interesse scheint die Arbeit von **borderline-europe** in Bildungseinrichtungen geweckt zu haben, so wurden 2010 vermehrt Anfragen an **borderline-europe** durch Schulen, Hochschulen, Bildungswerkstätten oder Träger des freiwilligen Sozialen Jahres gestellt. Sie fanden sowohl in Deutschland und Österreich sowie in Italien statt.

4.2. Mediale Öffentlichkeitsarbeit

Neben öffentlichen Veranstaltungen und deren Medienechos treten auch immer wieder Fernseh – oder Radioprogramme sowie andere Journalisten und Journalistinnen an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von **borderline-europe**

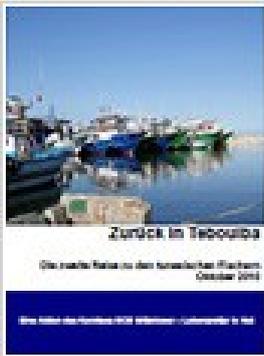
heran. Insgesamt konnten neun veröffentlichte Interviews im Jahr 2010 gezählt werden. Involviert waren auch in diesem Jahr sowohl kleinere als auch größere Medienstationen wie der österreichische Rundfunk oder die Zeitung der Standard.

Nach der erfolgreichen Veröffentlichung des 1. **borderline-europe** Magazins begannen bereits 2010 die Vorbereitungen für die 2. Auflage, welche allerdings 2011 mit dem Titel „Europas neuer eiserner Vorhang“ veröffentlicht wurde. Da das Magazin in 2011 bereits vor der Erscheinung des Jahresberichts veröffentlicht wurde, nehmen wir es in die Liste der Publikationen mit auf.

4.3. Publikationen

Auch die tägliche Arbeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei **borderline-europe**, entstehen immer wieder unterschiedliche Fragen und eröffnen sich ständig neue Themengebiete, die beantwortet und erforscht werden können. Aus dieser Arbeit entstehen immer wieder Publikationen, wie zum Beispiel die Broschüren über die Reisen zu den tunesischen Fischern oder über die voranschreitende Revolution in Tunesien. Dies sind nicht nur Zeugnisse der Arbeit der Mitarbeitenden, sondern dienen natürlich immer der Informationsvermittlung.

Besonders das **borderline-magazin**, informiert über aktuelle Geschehnisse an den europäischen Außengrenzen sowie in der Flüchtlings- und Migrationspolitik. Da schon vor dem Erscheinen des Jahresberichts 2010 im Jahr 2011 Publikationen veröffentlicht wurden, sind diese am Ende der Liste mit aufgenommen worden.



Zurück in Teboulba

Die zweite Reise zu den tunesischen Fischern

veröffentlicht von borderline-europe, 2010

Eine Broschüre über den zweiten Besuch bei den Fischern. Das Komitee SOS Mittelmeer, das sich 2010 gründete, hat erneut Spenden sammeln können, um diese zu den tunesischen Fischern nach Teboulba zu bringen.

Online abrufbar unter www.borderline-europe.de



Die Reise nach Teboulba

Eine Reise zu den tunesischen Fischern

veröffentlicht von borderline-europe, 2010

Eine Broschüre über die tunesischen Fischer, die mehr als zwei Jahre in Italien vor Gericht standen, weil sie am 8.8.2007 44 Migrant/innen aus Seenot gerettet hatten. Das Komitee SOS Mittelmeer unterstützt die Fischer und hat sie im April 2010 in Tunesien besucht.

Online abrufbar auf www.borderline-europe.de

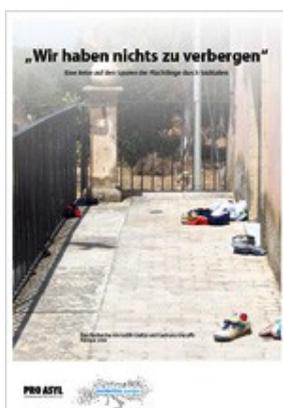


Das Sterben an den EU-Außengrenzen

veröffentlicht von borderline-europe, 2008

Eine Grundlagenbroschüre für Einsteiger/innen und Interessierte.

Erhältlich bei borderline-europe (Kosten: 5 €)



„Wir haben nichts zu verbergen“

Eine Reise auf den Spuren von Flüchtlingen in Süditalien.

von borderline-europe und PRO ASYL, April 2009

Eine Broschüre über unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Süditalien.

Online abrufbar auf www.borderline-europe.de



Lampedusa, eine Insel ohne Rechte

März – April 2009

borderline-europe besuchte gemeinsam mit Vertreter/innen von kom-pa.net die Insel Lampedusa, die in den Medien immer wieder als Gefängnisinsel dargestellt wird.

Online abrufbar auf www.borderline-europe.de



Mamadous Fahrt in den Tod. Die Tragödie der irregulären Migranten im Mittelmeer

Von Gabriele del Grande, Übersetzung ins Deutsche unterstützt von borderline-europe.

auf der Spur der „Namenlosen“: die täglichen Opfer an der EU-Außengrenze, von denen die Öffentlichkeit zu wenig weiß.

Erhältlich im Buchhandel: 14,90 €

[ISBN 978-3-86059-510-7](https://www.isbn-international.org/number/978-3-86059-510-7)



Ende einer Rettungsfahrt. Das Flüchtlingsdrama der Cap Anamur.

Von Elias Bierdel

Die Geschichte über die Rettung von 37 afrikanischen Schiffbrüchigen im Mittelmeer durch die Cap Anamur im Sommer 2004.

Erhältlich im Buchhandel: 19,80 €

ISBN-13: 978-3935221658



Zonen der Rechtlosigkeit.

Von Judith Gleitze und Alice Schultz, 2006

Italiens Asylsystem ist geprägt von Willkür, Rechtsverweigerung und Isolation. Eine Reise durch Süditalien auf den Spuren afrikanischer Flüchtlinge. Diese Grundlagenrecherche diente als Ausgangspunkt für die Arbeit der Außenstelle in Sizilien.

Erhältlich bei Pro Asyl oder Flüchtlingsrat Brandenburg. Kosten: 5 € zzgl. Porto

4.4. **Ausblick auf die Publikationen 2011**



Europas neuer eiserner Vorhang
veröffentlicht von borderline-europe, 2011

Aus dem Inhalt:

Krieg gegen Flüchtlinge - Der Kontinent der Heuchelei - Verschobene Grenzen - Verdrängte Opfer - Retter vor Gericht - Dicht im Osten

Das EU-Grenzregime und seine tödlichen Folgen: die Situation an den Grenzabschnitten in Wort und Bild. Das Heft ist ab sofort über unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Erhältlich bei borderline-europe 65 Seiten, EUR 6,- plus Porto



Liberté, dignité - Freiheit, Würde
Eindrücke der tunesischen Revolution

Mitte Februar kommen über 5000 tunesische Flüchtlinge auf der italienischen Insel Lampedusa an – nach dem Sturz des Diktators Ben Ali. Warum haben sich diese Menschen gerade jetzt entschlossen, Tunesien zu verlassen? Wie steht es um die tunesische Revolution? Eindrücke einer Kurzreise.

Online abrufbar auf www.borderline-europe.de

Kontakt:

borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

Büro: Harald Glöde
Rudolf-Breitscheidstraße 164,
14482 Potsdam

Vorstand
Elias Bierdel
Harald Glöde
Kristina Nauditt

ACHTUNG!

Ab Ende 2011 **neue Adresse:**
Gneisenastr. 2a
10961 Berlin
+49 (0) 176 – 42 02 76 55
mail@borderline-europe.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht
Potsdam

Außenstelle Sizilien: Judith Gleitze
+39 340 980 2196
jg@borderline-europe.de

Spendenkonto:
GLS Bank, Bochum
Kto-Nr: 4005794100
BLZ: 43060967
IBAN: DE11430609674005794100
BIC: GENODEM1GLS

Außenstelle Österreich: Elias Bierdel
+43 (0)699 170 694 46
eb@borderline-europe.de

Titelfoto: Museo della Migrazione, associazione Askavusa, Lampedusa, Foto Judith Gleitze

Redaktion Jahresbericht 2010: Katherine Jürgens und Judith Gleitze